

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 10.

Mittwoch, den 10. Januar.

1844.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Neujahrsmesse endigt mit
Leipzig, den 8. Januar 1844.

dem 13. Januar.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Grff.

Biographische Skizze.

Friedrich Gottbelf Baumgärtner.

(Fortsetzung.)

Schon längst hatte er im Stillen das Verlangen genährt, sich ein wenig in der Welt umzusehen; dieses Verlangen sollte jetzt befriedigt werden. Im Sept. 1788, während der Heimkehr von einem Abendessen im Kästnerschen Hause, machte ihm der damalige Geh. Kammerrath Frege, dessen Bekanntschaft er ebenfalls Herrn Kästner verdankte, den Vorschlag, ihn auf einer Reise nach Spanien zu begleiten. Nichts konnte ihm willkommener sein; er ergriff die günstige Gelegenheit mit beiden Händen und machte noch an dem nämlichen Abend seine Pflegeältern mit seinem Vorhaben bekannt. Hier aber hatte er einen harten Kampf zu bestehen; die guten Leute wollten ihren lieben Pföhlings durchaus nicht von sich lassen, sie fürchteten, daß er nicht wiederkehren möchte, sie schilderten ihm aufs Lebhafteste die Gefahren, welchen er sich auf einer so weiten Reise aussetze und gaben nur erst dann ihre Einwilligung, als er ihnen zeigte, daß er von seinem einmal gegebenen Versprechen nicht mehr zurückgehen könne.

Nachdem er hierauf die nöthigen Vorbereitungen getroffen und sich auch so weit als möglich mit der spanischen Sprache vertraut gemacht hatte, brach er am 7. October in Gesellschaft des Geh. Kammerrath Frege von Leipzig nach Madrid auf. Wie wollen, in Bezug auf diese Reise, deren von ihm selbst abgefaßte ausführliche, sehr interessante Beschreibung er später durch den Druck veröffentlichte, und die noch jetzt im Verlage der B. schen Buchhandlung zu haben ist, hier nur flüchtig bemerken, daß ihn sein Weg über Bayreuth, Nürnberg, wo er auf dem dasigen Gottesacker die Gräber seiner Vorfahren besuchte*), Augsburg, München, Schaffhausen, Basel, Bern,

*) Die sächsischen Nachkommen dieses Geschlechts stammen von Johann Wilhelm Baumgärtner, einem Abkömmling in der fünften Generation von Conrad B. III., der 1396 zu Nürnberg zuerst in den Rath kam (d. h. das Patriciat erlangte). Johann Wilhelm B. kam in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, des Bergbaues wegen, nach Graeslich in Böhmen, wo derselbe unter drei alten auf Holz gewalsten, erst kürzlich bei einer Renovation entfernten Kirchenbildern mit Darstellungen aus der biblischen Geschichte, nebst seinem Sohne Andreas, als Do-

Lausanne, Lyon, Valence, Nîmes, Montpellier, Beziers, Carcassone, Toulouse, Bayonne, St. Jean de Luz zu den Pyrenäen und von da durch mehre spanische Ortschaften nach Madrid führte, daß er die Sehenswürdigkeiten aller dieser Städte in Augenschein nahm, daß er sich den Winter über in der Residenz Spaniens aufhielt, und von da aus mehre Ausflüge in die Umgegend machte, daß er endlich im darauf folgenden Frühjahr mit einem reichen Schatze von unterwegs gesammelten, interessanten Beobachtungen und Erfahrungen über Paris, wo er unter andern Gelegenheit hatte, Ludwig XVI. nebst seiner Familie zu sehen, in die Heimath zurückkehrte.

Kurze Zeit nach seinem Wiedereintreffen in Leipzig machte er abermals einen Ausflug nach Dresden, und wartete daselbst dem Grafen Marcollini auf, welchem er einige Porzellengeräthe mit eingeschraubten Deckeln (die man in Meissen damals noch nicht machte) aus der Madrider Fabrik überreichte und zugleich seine gemachten Beobachtungen, bezüglich einiger Geheimnisse, die dortige Porzellan-Fabrikation betreffend, mittheilte. Marcollini fand dieselben so beachtenswerth, daß er an Berichterstatter die Frage richtete, ob er nicht eine Anstellung in der Meißner Porzellanfabrik, mit 800 Thlr. Gehalt, annehmen wolle; dieser lehnte jedoch, theils aus Rücksicht gegen seine Pflegeältern, theils auch seiner nun bereits bessern Existenz in Leipzig halber, den ihm gemachten Antrag ab. Von Dresden nahm er diesmal seinen Rückweg nach Leipzig über das Gebirge, in Gesellschaft des Professor Oeser, und hatte während dieser kleinen Tour, die er theilweise zu Fuße machte, manches Abenteuer zu bestehen, auch sprach er unterwegs im väterlichen Hause ein und erfreute seine Aeltern und Geschwister durch einige aus Madrid mitgebrachte Geschenke.

Wir kommen jetzt zu dem wichtigsten Wendepuncte in B.

nator genannt war. Dieser Andreas war als Oberförster im Dienste der Schönburgschen Familie, welcher Graeslich in jener Zeit gehörte. Der Onkel dieses Andreas B., Johann Adam, wendete sich zuerst nach Sachsen und zwar nach Johannegeorgenstadt. Von diesem herab waren drei Generationen, einschließlich des Vaters unseres B. und seines Bruders August, dessen zwei Söhne, Ludwig zu Berlin und Otto zu Wien leben, sämmtlich als Postmeister in kurfürstlichem Dienste.